

Stefan SCHUG, *farbe machen als die lamperſchen vñ ouch die kriefschē meler dunt ...* Bericht zur sprachhistorischen Untersuchung des 'Trierer Farbenbüchleins' (Wissenschaftliche Bibliothek Trier, Hs 1957/1491 8°), Kurtrierisches Jb. 62 (2022) S. 101–123, untersucht neben der Syntax auch die historischen Kontexte einer Ende des 15. Jh. entstandenen Anleitung zur Farbherstellung und gibt Proben aus einer geplanten Edition, die hier Kapitel zu Silbertinte und blauem Farbstoff betreffen. Die Maxime ist eine größtmögliche Annäherung an den hsl. Befund. Otfried Krafft

-----

Benedetta VALTORTA, *Avantesti rateriani: il „Dialogus confessionalis“* I. La tradizione del „Dialogus confessionalis“ e le sue fonti, Rev. Ben. 133 (2023) S. 125–161, bietet Vorstudien zu einer kritischen Edition. Es geht um die Überlieferung des nur noch durch neuzeitliche Abschriften der verlorenen einzigen Hs. übermittelten Textes und um Rathers Rezeption von Paschasius Radbertus' *De corpore et sanguine domini*, einem Text, für dessen Vermittlung an die niederlothringischen Klöster Rather selbst an der Spitze steht. Seine Vorlage war offenbar Vatikan, Bibl. Apostolica Vaticana, lat. 5767, wo eigenhändige Marginalien Rathers festzustellen sind. V. L.

Thomas C. SAWYER / Paul VINHAGE, *Michael of Cornwall's First Invec-tive Against Henry of Avranches*, The Journal of Medieval Latin 33 (2023) S. 17–56, veröffentlichen eine durchgesehene, mit englischer Übersetzung und rudimentärer Kommentierung versehene Edition des polemischen Gedichts in 362 Hexametern (Erstedition 1926 durch Alfons Hilka), das – so die angedeutete szenische Inszenierung – 1254 im Rahmen eines öffentlichen Dichterwettstreits mit Heinrich von Avranches entstanden ist und besonders durch die Sprachgewandtheit des kornischen Autors besticht, der in seine teils deftigen Beleidigungen auch griechische, hebräische, englische und französische Wörter mischt. B. P.

Jean de Vignay, *Le Jeu des échecs moralisé*, éd. et annoté par Antoine GHISLAIN (Anecdota Lovaniensia nova 5 – Romanica) Louvain-la-Neuve 2023, Presses univ. de Louvain, 262 S., ISBN 978-2-39061-333-6, EUR 37,50. – Nach und nach kommen die Übersetzungen des fleißigen Jean de Vignay zur Ehre kritischer Editionen. Eine Edition des *Jeu des échecs moralisé* hat schon 1974 Carol S. Fuller in ihrer these vorgelegt, aber diese ist nie im Druck erschienen. G. hat nun das Material wieder in die Hand genommen und macht damit eines der letzten Werke des Autors zugänglich, das um 1340 fertiggestellt wurde. Das ist umso mehr zu begrüßen, als das *Jeu des échecs* seinerzeit beträchtlichen Erfolg hatte: In 52 Hss. ist es überliefert, dazu kommen 28 Textzeugen mit einer Hybridversion, die die Fassung des Jean de Vignay mit derjenigen des Jean Ferron kombiniert, und zwei Frühdrucke vom Anfang des 16. Jh. Die Edition, die aus einer Master-Arbeit hervorgegangen ist, zeugt von philologischer Kompetenz und zeichnet sich durch eine schöne